

Aus dem Volksmusikarchiv

„Leg di eina, du schwarzaugata Bua“

Das Volksmusikarchiv des Bezirks Oberbayern dokumentiert seit Jahren auch die Volksmusik- und Volksliedpflege, die von den oberbayerischen Gesangs- und Instrumentalgruppen in Nachfolge von Kiem-Pauli und Wastl Fandler betrieben wird. Das dabei entstehende Bild ist sehr bunt und zeugt von den vielfältigen zeitbezogenen, regionalen und persönlichen Veränderungen, die die Sänger und Musikanten bei der Übernahme von Liedern und Musikstücken meist unbewusst vornehmen.

Es handelt sich bei dieser traditionellen Volksliedpflege also vielfach nicht um einfaches Nachmachen, sondern um oft schöpferisches Neugestalten auf der Basis der Überlieferung. Ein Beispiel ist das Lied vom „schwarzaugaten Bua“.

Dieses Vierzeilerlied mit Jodler ist nach dem Gesang der „Roaner Sängerrinnen“ aus dem Leitzachtal in der oberbayerischen Volksliedpflege sehr bekannt geworden. Immer wieder fragen Frauengesangsgruppen nach diesem Lied, zu dessen Popularität auch die Verbreitung in den Volksmusiksendungen des Bayerischen Rund-

nicht schnell

1. Leg di ei-na, leg di ei-na, du schwarz-au-ga-ta
Bua, mit meim blau-sei-dan Kit-ta-le
deck i di zua. Hol-lo-da-ro i-ti-o-e-
ho, di-ri-hul-jo-i-ri-hul-jo.

2. Zwega meina, Zwega deina,
du schwarzaugata Bua,
sperrt da Vata und d'Muatta
d'Kammertür zua.
Hollodaro ...

So sangen die Roaner Sängerrinnen das Lied.

funks wesentlich beige-tragen hat.

Am 28. September 1965 haben die „Roaner Sängerrinnen“ diese Aufnahme im Bayerischen Rundfunk gemacht. Monika Baumgartner hat mit Zustimmung der „Roaner Sängerrinnen“ diese Tonaufnahme des Liedes sorgfältig auf Text und Noten übertragen.

Die eigenständige Liedfassung der „Roaner Sängerrinnen“ geht wohl zurück auf eine Aufzeichnung von Karl Liebleitner (1858 bis 1942) im Jahr 1897 in Reifnitz/Kärnten bei Rosa Kleß

(Anton Anderluh, Kärntens Volksliedschatz I/5. Klagenfurt 1969. Nr. 734; und der Zeitschrift „Das deutsche Volkslied“, 23. Jg. Wien 1921, S. 47/48), der dazu schreibt: „Worte und Weise sind fast zu zart, dass man es singen dürfte. Ganz heimlich will ich nur noch sagen, dass das Mädlein ein blau-seidenes Kittlein gar nicht besitzt...“

Die beiden von den „Roanerinnen“ verwendeten Vierzeilertexte sind wohl ebenfalls als Volkslied weit verbreitet und mehrfach in Varianten aufgezeichnet. **E.S.**

Lög di ei # nar, lög di ei - nar, schwarz - au - ga - tar Pual mit meim blab-seid-nan Kit-t'r-lan hüll i di zua,

Das Lied in der Aufzeichnung von Karl Liebleitner aus dem Jahr 1897.